

# Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 15. Freitag, den 21. Februar 1817.

Berlin, vom 15. Februar.

Se. Majestät der König haben den ehemaligen Lieutenant Eduard v. Selchow, zu Wehra bei Weiskose in Thüringen, zum Kammerherrn zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Adjutanten des General-Majors v. Stotterheim, Rittmeister Freiherrn von Sedlig, den königlich-Preussischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben geruhet, den Professor Sprickmann zu Breslau, zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Berlin, zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Fabrik-Unternehmer Overweg zu Naumburg zum Kommerzien-Rath zu ernennen und das Patent Allerhöchste Selbst zu vollziehen geruhet.

Wien, vom 5. Februar.

Madame Catalani ist bis jetzt noch nicht hier angekommen, wird aber sündlich erwartet. Man sagt, daß sie hier die Eintrittspreise zu ihren Concerten auf 20 Gulden W. W. setzen wolle, welcher unmäßig hohe Preis jedoch vermindert werden dürfte.

Stuttgart, vom 4. Februar.

Die gleich nach der Regierungs-Veränderung zur Entwertung eines neuen Constitutions-Plans niedergesezte Commission ist mit ihrer Arbeit fertig und hat selbige bereits dem Könige eingereicht. Der Entwurf ist sogleich in der geheimen Raths-Versammlung unter Sr. Majestät höchst eigenem Vorsth vorgenommen worden, und die weitere Erörterung wird noch täglich fortgesetzt. Allem Ansehen nach werden diese Deliberationen zeitig genug zu Ende gebracht seyn, um die neu ausgearbeitete Verfassungsurkunde als königliche Proposition den Ständen bei ihrer bevorstehenden Zusammenkunft mitzutheilen, und es ist von den wohlwollenden Gesinnungen und Absichten des jetzt regierenden Monarchen zu erwarten, daß jeder gerechten Beschwerde begegnet seyn wird.

Von der französischen Gränze, vom 6. Februar.

Der Fürst Gallenrand soll, wie man sagt, obgleich ohne Anstellung, ein sehr thätiges Leben führen und in diesem Augenblick mehr als je arbeiten. Ja, man will bemerkt haben, daß er Couriere, besonders nach England, absendet und dergleichen auch von dort erhält. Einige behaupten, er verwalte seit einiger Zeit die Angelegenheiten, die der Herzog von Orleans in Frankreich hat.

Paris, vom 4. Febr.

General Mathieu Dumas giebt in seinem musterhaften Abriss der kriegerischen Ereignisse in den Jahren 1799 bis 1815 über den Ursprung der Mißhelligkeiten zwischen Moreau und Bonaparte folgende Auskunft: „Moreau, der in dem merkwürdigen Feldzug 1800 die Rhein-Armee commandirte, wollte von den Unternehmungen in Italien unabhängig seyn, und vorzüglich mit seinem rechten Flügel gegen Schwaben agiren. Der damalige Ober-Konsul aber sah die Rheinarmee als eine Masse an, bestimmt, die vorzüglichsten Streitkräfte Oesterreichs unschädlich zu machen. Sobald er sich mit der Reserve-Armee in Bewegung setzte, sollte Moreau sich aufs Beobachten der Oesterreicher einschränken, und seines rechten Flügel absenden, die Reserve-Armee zu verstärken, damit Bonaparte allein die großen Schlage auf dem Schauplatz thun könne, wo es ihm so sehr darum zu thun war, ausgezeichnete Siege zu erkämpfen. Dies Mißverständnis in Ansehung der Mitwirkung beider Heere legte bei diesen berühmten Nebenbuhlern den Keim zu der Entzweiung, der sie in der Folge trennte.“

London, vom 7. Februar.

Zu voreilig ist verbreitet worden, daß die Anleihe der französl. Regierung bereits abgeschlossen sey. Die Bedingungen, die man verbreitet hatte, waren sehr irrig. Das Ganze war auf solche Art in Umlauf gebracht worden, um in den Fonds zu speculiren; dieses ist auch denen, die dabei interessirt waren, ganz gut gelungen. Die Anleihe wird geschlossen werden, aber unter ganz andern Bedingungen, als den angegebenen.



Die Reformatoren hatten, wie ein blesiges Blatt sagt, den Prinz Regenten absichtlich nicht auf seiner Fahrt nach dem Parlament, sondern nach seiner Rückkunft von da, durch ihre sogenannten Kriegs-Doggen angreifen lassen, denen sie vorstellte, daß die Rube des Prinz Regenten keinesweges genügend gewesen sei. Man hielt, daß sie es bei einem Theil des Übels dahin gebracht hätten, die heilige Königswürde so verhaßt zu machen, daß sich Frevel in einem solchen Augenblick Alles erlaubt haben könnten. Lord Cochrane soll Verbindungen mit unruhigen Matrosen zu Plymouth und Portsmouth unterhalten.

Lord Murray ist durch die Glassplitter so im Gesicht verletzt worden, daß er noch fortdauernd einen Arzt gebrauchen muß.

Ein Holzbauer, welcher zum Spafelds-Clubb gehört, ist aufgehoben worden, weil man ihn in Verdacht hat, daß er den Stein nach des Prinzen Wagen geworfen habe, welcher das Fenster zerbrach.

Scott, welcher im Park als ein Aufrührer festgenommen und mehrere male verhört ward, ist endlich auf Bürgschaft von 200 Pf. Stirl. wozu noch 200 Pf. von andern Personen kommen, freigelassen. Die Anklage wegen Hochverraths und beleidigter Majestät ist aufgehoben und er soll bloß wegen eines Misdemeanors (Vergehens oder Mißverhaltens) angeklagt werden.

Jetzt will man wissen, daß Watson der jüngere in Amerika angekommen sei.

Zu Lichfield hat man eine neue Maschine erfunden, die durch Wasser getrieben wird, und mittelst welcher bloß unter Aufsicht einer Person 400 Ellen Tuch des Tags sollen gewebt werden können.

#### Parlements-Nachricht.

Lord Holland fragte gestern im Oberhause an, ob die halbe Million, welche von der französischen Kammer zur Abbezahlung der Schulden des Königs von Frankreich in England bewilligt worden, wirklich bezahlt worden wäre. Lord Liverpool lehnte die Antwort ab. Der Graf Lauderdale fragte, ob die Regierung an der Französl. Anleihe irgend einen Antheil habe? Lord Liverpool erwiderte, daß die Regierung sich damit auf keine Weise befaßt habe und diese Anleihe ein bloßes Privat-Unternehmen sei. Man habe sich französl. Seits nach London gemeldet, weil hier jetzt des baaren Geldes so viel vorhanden sei, daß die Besitzer sich in Verlegenheit befänden, es gehörig unterzubringen. Eine von Lord Cochrane aus Manchester überreichte Bittschrift, mit 30000 Nomen versehen, wurde wegen unanständiger Aeußerungen verworfen.

#### Konstantinopel, vom 10. Januar.

Die Ruhe in dieser Hauptstadt wäre in den verfloßenen Weihnachtstagen bald durch einen nicht unbedeutenden Auftritt in der Gegend des Harems gestört worden. Eine Schaluppe von einem Griechischen Kaufmann, Kapitain Sevino, welche Russische Flagge führt, stieß nahe am Landungsplatze auf einen Türkischen Kahn, und es geschah, vielleicht aus Mißwillen der wahrscheinlich betrunkenen Ruderer, oder nur durch Zufall, daß ein in dem Türkischen Boot befindlicher Janitschar ins Wasser fiel. Dieser wurde von seinen Kameraden zwar sogleich gerettet; allein es erhob sich darüber ein heftiger Wortwechsel zwischen den Matrosen der Schaluppe und den herbeigeeilten Muselmännern. Von Worten kam es zu Thätlichkeiten, worauf eine Wache herbeieilte und sich der Schaluppe und der Matrosen bemächtigte. Kaum

ward dies am Bord des Schiffs bemerkt, als das große Boot mit aufgezogener Flagge und aufgepflanzten großen Muskletons herangefahren kam, um die Schaluppe und die Matrosen der Wache zu entreißen. Diese weigerte sich aber hartnäckig und brachte dadurch die Matrosen so in Wuth, daß sie beim Zurückfahren nach dem Schiffe einige Muskletons unter die versammelte Menge abzufeuern sich erkühnten, wodurch ein Türke auf der Stelle getödtet und mehrere verwundet wurden. Durch diese Verwachsenheit stieg dann der Frankenhaß der Türken zu dem ihnen eigenen Fanatismus, und würde vielleicht einen allgemeinen Aufruhr erregt, ja selbst die Sicherheit des ganzen Kränkischen Quartiers bedroht haben, wenn nicht sogleich die Hauptwache des Arsenalis und endlich der Groß-Admiral in Person herbeigeeilt wären, um den sich schon bewaffnenden Pöbel zu zerstreuen und durch augenblickliche Ergreifung nicht bloß der Thäter, sondern selbst der umstehenden, herankommenden und nur als entfernte Theilnehmer angesehenen Franken, den Nachbedarf der Muselmänner zu besänftigen. So ward Ruhe und Ordnung bald wieder hergestellt. Die Thäter befinden sich noch in Verhaft. Der Russisch-Kaiserliche Gesandte hat dem Kapitain des Schiffs sogleich Flagge und Schiffs-patent abzuholen lassen, um erstere allen Kränkungen zu entziehen.

#### Hamburg, vom 7. Februar.

Heute Morgen gegen halb 6 Uhr wurden wir hier durch einen äußerst heftigen Donner Schlag plötzlich aus dem Schlafe geschreckt; ein Schlag, dem noch in kurzen Zwischenräumen zwei andere von nicht minderer Heftigkeit und alsdann noch zwei andere in größerer Entfernung folgten, Hagel, Schnee, Regen, gänzliche Finsterniß und ein schrecklicher Sturm begleiteten diese fürchterliche schöne Naturscene, die uns an die noch weit fürchterlichere und anhaltendere Gewitter-Szene erinnerte, die wir hier am 26ten September im Jahre 1799 erlebten. Glücklicherweise haben die Gewitterschläge diesmal, so wie auch zu jener Zeit, durch Entzündung keinen Schaden angerichtet. Uebrigens kann die partielle Entladung frugiger Wolken am heutigen Morgen nicht als unerwartet betrachtet werden. Sie war nach einem vorhergehenden an sich schwachen Abend eine natürliche Folge der bisherigen warmen, dunkreichen Witterung, indem wir auch hier im nördlichen Deutschland zur jetzigen Winterzeit, so wie in andern Gegenden, mit anhaltendem Regen und wenigen Sonnenblicken, ein Wetter wie im Frühling gehabt haben, dessen Vorboten sich in den Knospen der Gesträuche, in Weischen und in frühzeitigen Insecten mancherlei Art gezeigt haben.

#### St. Petersburg, vom 27. Januar.

Die Escheschützen, ein räuberischer Völkerstamm im Innern der kaukasischen Gebirgskette in Georgien, und durch diese Lage unzugänglich, hatten den Major Schwezow, der auf der Reise aus Georgien begriffen war, überfallen und zum Gefangenen gemacht. Sie forderten für seinen Loskauf vierzigtausend Rubel. Der Heransgeber des periodischen Blatts: „Der Russische Invalide,“ der Staatsrath und Ritter v. Besarowius, machte das Unglück dieses Mannes durch das genannte Blatt bekannt, und erbot sich zur Annahme von Beiträgen für die Befreiung desselben. Es kamen sogleich Beiträge von allen Seiten ein, so daß die Summe jetzt von wählbar und bereits zu ihrer Bestimmung abgesandt ist.



## Vermischte Nachrichten.

Aus Schlessen: Seitdem öffentlich bekannt gemacht worden ist, daß denjenigen dürftigen Eltern, welche sieben oder mehr lebende Söhne haben, von Seiten des Staats eine Unterstützung bewilligt werden soll, haben sich in dem Amtsbezirk der Königl. Regierung zu Breslau gemeldet: ein Familienvater, der zehn lebende Söhne hat, sechs, die neun, acht, hin, die acht, und fünf und funfzig, die sieben lebende Söhne haben. —

Der Kubbirte Gottfried Scholz in dem Dorfe Poyitzo in Schlessen, ein sonst ordentlich lebender und aufrer Mann, ward bort im vergangenen December von einigen lustigen Brüdern im Trinken freigegeben und zu übermäßigem Genuß von Branntwein aufgefodert. Nachdem er einige Quart zu sich genommen, stürzte er, ungerührt ihn häufig zu genießen, bemühtlos nieder und starb. Seine vermeinten Wohlthäter wurden also seine Mörder! Er war 47 Jahr alt und hinterläßt eine Wittwe mit drei Kindern!

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, stets aufmerksam auf alles, was seinem Reiche Nutzen bringen kann, hat befohlen, ihm monatlich Bericht zu erstatten von allem, was in Europa durch den Druck in Umlauf kommt und in irgend einer Beziehung für den Staat Interesse hat. Diese Berichte, welche die Staatskunst, Staatswirtschaft, Kriegskunst, öffentlichen Unterricht u. s. w. umfassen und an die verschiedenen Ministerien vertheilt werden sollen, werden ohne Zweifel nicht selten heilsame Ideen erwecken und verbreiten, und war an solchen Orten, wo sie am leichtesten Früchte tragen können. Der Kaiser hat den Staatsrath von Kowebur beauftragt, sie abzufassen, und dieser steht im Begriff, mit einem ansehnlichen Gehalte sich nach Deutschland zu begeben, um einen so ehrenvollen und Nutzen versprechenden Auftrag zu erfüllen. Man sagt, der Kaiser habe ihm erlaubt, zu seinem Aufenthalte denjenigen Ort selbst zu wählen, den er in litterarischer Beziehung jedesmal für den bequemsten halten wird.

Den 17ten Januar hat das Assisengericht zu Paris ein funfzigjähriges Ungeheuer von Vater, der seine eigene Tochter zu verführen, und dann sie und seine Frau zu morden suchte, zu einer funfjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. In derselben Sitzung war ein armer Vater auf 5 Jahre zu öffentlichen Arbeiten und Ausstellung am Dranger verdammt worden, weil er aus Noth in einem Wirthshause 7 Franken 50 Centimen entwendet hatte.

Für aufgekauftes Getreide wurden neulich 7 Millionen Mark aus der Hamburger Bank nach Rußland geschickt. Aus Bremen wird geschrieben: „In allen Häfen der Ostsee sind große Kornvorräthe schon jetzt vorhanden, und, da die gegenwärtige Witterung die Zufuhren aus Rußlands und Polens Innern nach jenen Häfen fortwährend erleichtert, so mehren sich auch die Vorräthe mit jedem Tage. Die Preise sind daher merklich gefallen, so daß unter anderm zu Memel der Roggen, der vor etwa einem Monat 480 fl. pr. Last galt, in diesem Augenblicke zu 420 fl. und darunter zu haben ist. Wirklicher Mangel und noch weniger Hungernoth ist daher nirgends zu fürchten; denn insofern die Schifffahrt nicht noch durch Frost Hindernisse erfährt, so kann der an der Ostsee gebaute Kornvorrath mittelst der Elbe, der Weser und des Rheins in Kurzem, sonst wenigstens bis zum März und April, alle deutsche Länder reichlich versorgen.“

Am 27ten Jan. wurde zu Wien in dem Verbrunnhause vor dem Erdbenthor abermals eine Summe von 10 M. Gulden in Papiergeld, die durch das freiwillige Anlehen eingegangen, und ein Betrag von 1600 Gulden Papiergeld, welchen der k. K. Hofmeister Lohr aus patriotischem Antriebe dargebracht, öffentlich veräußert.

In Nicolai, einer kleinen Stadt im Plessischen Kreise, brachte gegen das Ende des vorigen Jahres, eine gewöhnliche Landkud vier lebendige Kälber zur Welt, wovon jedes gegen funfzehn Pfund wog. Eins starb bald nach der Geburt.

Bei der letzten zu Ofen abgehaltenen Redoute, welche jährlich am Katharinatag gegeben wird, wurde die ganze Versammlung durch die Entführung eines dreizehnjährigen Mädchens von der Seite ihrer Mutter in Bewegung gesetzt: Durch Hülfe der Laternenjungen erhielt die besorgte Mutter, eine Bäckerin, die Spur des Entführers, der verfolgt, und dem seine Weite in seiner Wohnung noch zeitig genug abgejagt wurde, und der nun einen Prozeß zu erwarten hat. Dieser Vorfall wird wohl dazu dienen, daß die Mütter ihre Vorsorge verdoppeln werden, wenn sie junge unerfahrene Geschöpfe in eine gemischte Versammlung führen.

(London.) Das britische Museum ist jede Woche drei Tage lang dem Publikum offen; demnach wurde es das vorige Jahr nur von 2500 Personen besucht, und davon war die Mehrzahl Fremde. Die Ursache, sagt das Morning-Chronicle, liegt darin, daß John Bull, obgleich eine Personage von der gränzenlosten Neugierde, doch nicht den geringsten Sinn für die schönen Künste hat, und daß er lieber seine Zeit und sein Geld verschwendet, um ein Kalb mit zwei Köpfen zu sehen, wofür er zahllos muß, als die feinste Statue aus der Tomarey'schen Sammlung, die er umsonst sehen kann. Welch ein Zustand von den niedern Pariser Volksklassen, wo der Maurer und Steinschneider die Mittags-Feststunden im Museum zubrachte, und des Sonntags die Halle-Damen, die Wäscher und Näher-Mädchen scharnweis die zahlreichen Kunsthallen füllten!

Die großen Mörser, welche von den Franzosen eigens für die Belagerung von Cadix gegossen wurden, und Bomben weiter warfen, als irgend ein andres Wurfgeschütz, wurden ihnen auf dem Rückzuge bei Salamanca am 22. Juli 1812 von den Spaniern abgenommen. — Einen derselben haben sie dem Prinz Regenten von England zum Geschenk gemacht. Am letzten Geburtstag des Regenten wurde derselbe mit großem Gedränge auf einem Schaa-Geräthe in London umhergeführt, welches in einer allegorischen Gruppe den Hercules vorstellte, wie er den dreiköpfigen Orion (Tyranen der Sardinien) bewirgt. Lord Mulgrave, General-Major der Artillerie, ließ unter den Inschriften zu Ehren des Regenten und des Herzogs von Wellington auch eine auf dem Hinterteile des Geräthes anbringen, worin angezeigt wurde, daß dasselbe unter seiner (Mulgrave's) Direction im K. Küchwesen-Departement erbaut worden sei. Die Oppositions-Männer wünschten ihm Glück, Gelegenheit gefunden zu haben, seinen Namen auf jenem beschriebenen Platte auf die Nachwelt zu bringen, die ihn wohl sonst für immer hätte ignoriren können.

Als einen Beitrag zur Kunstgeschichte wollen wir bemerken: der mit Grund berühmte Professor Kautschitz in Wien hat für eine der ersten Domkirchen in Ungarn ein Kreuzwerk gemahlt, welches allgemein für ein achttes Kunstwerk erkannt wurde; nur die Bomberrn waren



nicht elaverstanden, und ein Theil behauptete, Jesus sei zu fett gemacht. Nach langem Kampf hat endlich die letzte Partie das Uebergewicht erhalten, und das herrliche Bild ist einem biesigen sehr mittelmaßigen Mahler mit dem Auftrag übergeben worden, die Hauptfigur magerer zu machen.

Im Maria Theresianopol hat, öffentlichen Nachrichten zu Folge, im verwichenen Monat August der Blix drei Personen, die auf dem Kirchthurm der Franziskaner Gewitter läuteten, getroffen, von denen zwei nach längerer Zeit geheilt wurden, die dritte aber auf der Stelle todt blieb.

Bei dieser Gelegenheit verdient wohl der in Ungarn noch fast allgemeine Gebrauch, der selbst in Oden und Westh herrscht, bei Gemittern mit allen Stöcken zu läuten, so wie die wenigen vorhandenen Gewitter, Ableiter geräut zu werden. Daß Priorate auf ihren Häusern wenig Gebrauch von dieser wohlthätigen Erfindung machen, ist verzeihlich; daß aber selbst auf öffentlichen Gebäuden, und namentlich auf mehreren der ungarischen Landes-Universität Blixableiter mangeln, ist unbegreiflich.

Auch folgender Vorfall verdient bekannt zu werden. Ein allgemein geschätzter Bischof, der nicht allein in seinem Sprengel, sondern auch in einem großen Theil von Ober-Ungarn durch seine Wohlthätigkeit viel, sehr viel Gutes wirkt, sollte an einem andern Ort 6000 fl. übergeben, und nahm, da er durch einen Wind an der Herdenbürgischen Grenze reisen mußte, sechs Bewaffnete mit. Raum war er in dem Wald, als über 30 Räuber erschienen, die Pferde anhielten, und ausspannen befehlen. Der Bischof, ein ausgezeichnete Redner, stieg sogleich aus den Wagen, und redet den Freibeutern zu, die armen Vorspannbauern nicht ihrer Pferde zu berauben; die höchstens einige hundert Gulden werth seyn könnten, die er auch dafür bezahlen wolle. Wie erkannete aber der Bischof, als die Räuber über diesen Vorschlag ganz erbost wurden, und geradezu die 6000 fl. verlangten, die er bei sich hatte, und die er ihnen auch geben mußte, wenn er sich nicht noch größerm Unglück aussetzen wollte, da er übermannt war.

Daß auch die Engländer im Unalück, wo nicht fingen, wie die Franzosen, doch scherzen können, beweist ein Artikel im Morning Chronicle, wo über die außerordentliche Ausdehnung der Bauchrednerei in unsern Tagen geklagt und gesagt wird, daß der Hunger auch 4 Millionen englischer Mägen Zunaeh gegeben hätte; daß kein Ueberlassen dem Uebel, daß sich durch ein heftiges Knurren der Eingeweide anfündige, Einhalt thue, es auch mit Rumsfordischen Suppen und Fischen sich nicht heben lasse, sondern einzig und allein mit kräftigem Futter kurirt werden wolle.

Die Viehsebställe sind in manchen Gegenden von Ungarn eben nicht selten, und so geschieht es, daß mancher Bauer, wenn er einschläft, vier und mehrere Ochsen am Pflug verläßt, beim Erwachen aber oder wohl feluener findet; allein daß, wie in einer benachbarten Stadt geschehen, den Leuten die Kuh aus dem Stall gestohlen, nach einem in geringer Entfernung liegenden Dorf gebracht; dort geschlachtet, dann das Fleisch auf Wagen in die Stadt zurückgeführt, und den Bekohlenern ausgeschrotet worden, hat man bisher bei uns noch nicht erfahren; und zeigt von einer besondern Anlage der Thäter, die aber schon entdeckt sind, und ihren Lohn von der Nemesis erwarten.

## Dankfagung.

Glaube und Hoffnung erhielten uns den Muth, Gefahrung gegen Mangel und Dürftigkeit, Krankheit und Tod zu kämpfen: doch ist erlagen wir dem auf uns eindringenden Unglück, da wir auf der Reise nach Greiffenhausen, von einem Dikan überfallen, zwar das Leben retteten, aber durch das in unserm Kahn eingedrunnen Wasser, unsere sämmtlichen noch unbezahlten Waaren vernichtet sahen. Jede Hoffnung entschwand unserm Flicke, eine bessere Zukunft unnachtete unser Daseyn! — Da legte des Wohlthuns freygütige Hand reiche Gaben auf dem Altar schöner Menschlichkeit, für uns gesammelt durch zwey edelmüthige Gütigkeiten, Stettins, die Zeugen unsers erlittenen Unglücks und unserer hüßlosen Lage waren. Wir sind dadurch gerettet! Möchte die Heberzeuguna, ein unglückliches, aber dankbares Menschenmädchen geholfen zu haben, den großmüthigen Gebern eine schöne Stunde bereiten, und die Ehre unsers Dankes, für sie ein Gebet am Throne Gottes seyn. Stettin den 19. Februar 1817.

Der Pantoffelmacher Bernauer und dessen Frau.  
Mittwochstraße No. 1059.

## Stettiner Theater.

Mittwoch den 26sten Februar 1817  
wird zu unserm Benefiz zum Erstenmale aufgeführt:

## Romeo und Julie.

Großes Trauerspiel in 5 Aufzügen, mit Gesang und Tanz; ganz neu bearbeitet nach Shakespears von Schröder.

Wir haben die Ehre, solches einem verehrungswürdigen Publico vorläufig anzuzeigen, mit der gehorsamsten Bitte an die resp. Abonnenten, dem Herrn Cassirer Lencke spätestens bis Dienstag Mittag, als am 27sten dieses, gefälligst wissen zu lassen, ob sie ihre abonnierten Plätze für diese Vorstellung behalten wollen. Die Willers zu allen Plätzen sind von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in unserer Wohnung, bey dem Kaufmann Herrn Eberstus am Neumarkt No. 26 zu haben. Stettin den 27ten Februar 1817.

Wilhelm und Theresie Kohloff.

\*\*\*\*\*

## W a s e n b a l l.

Sonnabend den 1sten März dieses Jahres werde ich, auf mehreres Verlangen, den 2ten Maslenball veranstalten. In Hinsicht der Erfrischungen und übrigen Arrangements, wird alles wieder so eingerichtet seyn, wie bey dem ersten Ball. Willens a 16 Gr. Courant sind von heute an in meiner Wohnung wie auch an der Casse zu haben.

Radecker, im engl. Hause.  
\*\*\*\*\*

## A n z e i g e n.

Neue Verzeichnisse, von den abgehenden und ankommenden fahrenden- und reitenden Posten, sind auf der Post zu haben.

Ein junger Mann, von dem die Zeitungs-Expedition nähere Nachrichten giebt, wünscht bey einem der Herren Justiz-Commissarien, hier oder an einem andern Orte, sich als Schreiber noch mehr vervollkommen zu können.



Unterzeichnete sucht zu Marien d. J. einen Haushälter bey einem Sohn von 9 und einer Tochter von 7 Jahren. Es wird gewünscht, daß derselbe ein Canale hat der Theologie, und wo möglich, musikalisch sey. Nachdem derselbe sowohl auf ein angemessenes Honorar, als auch besonders auf eine gute und freundschaftliche Behandlung zu rechnen hat, wird gebeten, daß sich ein solcher in Briefen, oder persönlich baldigst melden möge. Barkow bey Greiffenberg den 16ten Februar 1817.  
von Stranz.

### Todesfall

Allen unsern Freunden und Bekannten machen wir mit Behnlichkeit das harte Schicksal bekannt, was uns heute traf: unser redlicher Vater Lorenz Paulsohn wurde uns, 62 Jahr alt, an göttlicher Entföhrung durch den Tod entziffen. Er war so gut, so rechtlich; wir weinen an seinem Sarge und trösten uns mit der Hoffnung, ihn einst wieder zu sehn. Stettin den 16. Februar 1817.

Sottlieb Paulsohn,  
Wilhelmine Paulsohn, } als Kinder.  
Ulrike Paulsohn, }

### Publicandum

wegen Veräußerung des Vorwerks Draheim.

Das zum Königl. Domainen-Amt Draheim gehörige Vorwerk Draheim, im Neustettinschen Kreise, 5 Meilen von Neustettin, und 1 1/2 Meile von Tempelburg, zwischen den beiden Seen Drazig und Sarrewen gelegen, soll zu Trinitatis (1sten Juny) d. J. verkauft oder vererbtachtet werden. Es enthält:

an Acker	1315 M. M.	132 □ R.
zweyschnittigen Wiesen	61 „ „	86 „
einschnittige dito	92 „ „	42 1/2 „
Bruchwiesen	142 „ „	73 1/2 „
Gartenland	15 „ „	112 „

1627 M. M. 86 □ R.

Hierzu werden noch an Forstparzellen zugelegt  
so, daß der ganze zu veräußern.

de Flächen-Inhalt beträgt 2,576 M. M. 42 □ R.

Der in vier Wechfel, sieben Finnen und sechs Außenschläge eingetheilte Vorwerks-Acker hat in den beiden ersten Schlagarten einen guten gedehlichen Boden, welcher großentheils als Gerstland anzusprechen ist, der in den Außenschlägen liefert an Roggen und Hafer gutes reines Saatgetreide. Die größere Hälfte der obigen Morgenzahl an Forstparzellen ist mit Rothbäcken, der übrige Theil mit Nichten bestanden, deren tarmäßiger Holzwerth 5448 Rthlr. 1 Gr. 2 Pf. ist. Die Lage des Vorwerks ist romantisch. Die Zahlungsmittel des Kauf- und Erbkaufscheldes sind Staatspapiere nach Bestimmung des Domainen-Veraußerungs-Edicts vom 27ten Juny 1811. Der tarmäßige Werth des Holzes auf den Forstparzellen und des Inventariums wird in baarem Gelde bezahlt. Der Licitations-Termin wird den 14ten April d. J. auf dem Amte Draheim abgehalten und Nachgehende können nicht angeommen werden. Die Licitationsbedingungen und der Veräußerungskau nebst Anschlag können auf der hiesigen Realraturs und auf dem Domainen Amte Draheim eingesehen werden. In

Licitations-Termin werden sie den Licitanten vorgelegt werden. Stettin den 14ten Januar 1817.

Königl. Preuss. Regierung. II. Abtheilung.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Amtsblatts-Verordnung Einer Königl. Hochhollischen Regierung vom 21ten December v. J., nach welcher fortan jeder Fleischer verpflichtet ist, seine für den laufenden Monat von ihm selbst zu bestimmenden Fleisch-Preise durch einen Aushang, worauf die Preise bemerkt sind; an seiner Verkaufsstelle bekannt zu machen, ist nunmehr hier auch zur Ausführung gebracht. Die Polizey-Diffamationen sind zwar angewiesen, auf die Befolgung gedachter Verordnung in ihrem ganzen Umfange zu sehen; indessen werden zugleich die hiesigen Einwohner aufgefordert, ihnen bekannt werdende Ueberschreitungen der Fleisch-Preise und Bevortheilungen an Gewicht zur Bestrafung anzuzeigen. Stettin den 17. Febr. 1817.

Königl. Polizey-Director. Stolle.

### Hausverkauf.

Das an der hochhollischen Windmühle sub No. 1184 gelegene, zum Nachlaß des Zeu-Lieutenant Worch gehörige Haus, welches zu 1400 Rthlr. gewürdigt worden, soll den 24ten März 1817 Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 30ten November 1816.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

### Wiesen-Verpachtung.

Die dem Jagetenfelschen Collegio zugehörige, an der Beckenick hinter dem Junosferberge gelegene Wiese, drei pommerische Morgen groß, soll von Baalptrals d. J. an, anderweitig verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 10ten März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Jagetenfelschen Collegio angesetzt; welches den Pacht-lustigen hienmit bekannt gemacht wird. Stettin den 11ten Februar 1817.

Inspector und Provisoren des Jagetenfelschen Collegiums.

### Gerichtliche Vorladung.

Der Christian Friedrich Götsch, welcher am 25ten May 1785 geboren, und ein Sohn der hier verstorbenen Schlosser Götschen Eheleute ist, und als Soldat bey dem v. Dvinskischen Regiment unter der Compagnie des Major v. Kleiff mit gedachtem Regiment bey der Einnahme von Lübeck im Jahr 1806 gefangen seyn soll, hat seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Er wird daher auf Antrag seines Vaters, des Pantoffelmachers Carl Jacob Götsch zu Stettin, hiemit aufgefodert, über sein Leben und seinen Aufenthalt aufzusuchen und spätestens in dem auf den 14ten May c., Vormittags 10 Uhr, angelegten Termin Anzuge zu machen, sich in dem genannten Termin persönlich oder durch einen Bevollmächtigten einzufinden; und die weitere Verhandlung zu erwärtigen. Desgleichen werden die etwanigen nachgelassenen Erben des ic. Götsch ebenfalls zu diesem Termin vorgeladen, unter der Warnung, daß, wenn sich Niemand meldet, der Christian Friedrich Götsch für todt erklärt und sein nachgelassenes



Vermögen unter seine bekannten Erben vertheilt werden soll. Alt-Damm den 12ten Januar 1817.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

### Be k a n n t m a c h u n g.

Der hiesige Accise-Controllleur Samuel Friedrich Lüdke und dessen Ehefrau, Dorothea geborne Schröder, haben in dem vor Eingehung ihrer Ehe abgeschlossenen und am 2ten Februar c. gerichtlich verlaublichen Contract vom 16ten October 1809, die hier geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten ausgeschlossen und wird solches auf ihren Antrag, nach §. 422. Titel 1. Theil 2. des Allgemeinen Landrechts, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Breiffenhagen den 7ten Februar 1817.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

### H a u s v e r k a u f u. s. w.

Auf den Antrag des Herrn Oberamtmann Stelmann zu Zerpenschleuse mit dem demselben zugehörige, hieselbst sub No. 195 am Parabelog belegene Wohnhaus nebst Zubehör, welches nach der heutigen Verhandlung zu 2274 Rthlr. 14 Gr. taxirt worden, zur freiwilligen Subhastation gestellt, und ist der einzige Licitationstermin auf den 29ten März c. angesetzt. Wir laden Kauflustige ein, sich in diesem Termin einzufinden und ihr Gebot abzugeben, worauf der Beschreibende den Zuschlag zu gewärtigen hat. Zugleich fordern wir auch alle diejenigen, welche unbekanntes Real-Ansprüche an dieses Grundstück haben sollten, auf, sich in diesem Termin zu melden, widrigenfalls sie ihre Ansprüche gegen den neuen Besitzer nicht weiter geltend machen können. Alt-Damm den 17. Februar 1817.

Königl. Preussisches Stadtgericht.

### Verpachtung des Louisenbades.

Der hiesige Grundbesitzer, Louisenbad genannt, soll auf den Antrag eines Wohlblühlichen Magistrats, mit dazu gehörigen Gebäuden, Ländereien, Mobilien und Werkzügen, auf das Jahr von Marien 1817 bis 1818 öffentlich verpachtet werden. Hier ist ein Termin auf den 6ten März dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskube anberufen, und es werden diejenigen, welche sich wegen ihres Wohlverhaltens legitimiren und hinreichende Sicherheit nachweisen können, eingeladen, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, wernächst der Höchstbietende, nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, den Zuschlag und die Vollziehung des Contracts unter den in Termin zu eröffnenden Bedingungen, — die auch schon vorher bey uns und bey Einem Wohlblühlichen Magistrat eingesehen werden können, — zu gewärtigen hat. Polzin den 6. Febr. 1817.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

### Auction ausserhalb Stettin.

Es sollen die hiesigen Hafen-Döfen abgeschafft, und deshalb am 27ten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, mehr als 30 Döfen hieselbst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 1. Febr. 1817. R u t h.

### R o h r - A u c t i o n.

In dem herrschaftlichen Hause zu Ludwigshoff sollen in Termin den 26ten Februar d. J., des Vormittags um 10 Uhr, einige Hundert Schock Rohr öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in

Courant, verkauft werden; wozu Käufere einladet. Ueckermünde den 14. Febr. 1817.

Das Patrimonialgericht über Seegrund.  
Zahr, Justitiarius.

### Zu veranctioniren in Stettin.

Circa 4 bis 500 Bouzellen Aches Burton Ale soll in beliebigen Caveln, Sonnabend den 22sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause meistbietend verkauft werden. Job. Gottl. Walter, Oberstraße No. 71.

In der am 2ten d. M. angelegt gewesenen Auction über eine vollständige Schiffs-Lackage, haben mehrere Käufer den Wunsch geäußert, daß die verschiedenen Theile derselben Kavelweise verkauft werden möchten. Diesen Wunsch zu genügen, mache ich bekannt, daß der öffentliche theilweise Verkauf der gedachten Lackage, am Sonnabend den 22sten d. M. Nachmittags 2 Uhr, auf dem Hofe des Seelmacher Herrn Segebarth in Grzbow durch mich Statt haben wird. Stettin den 15. Febr. 1817. D. V. Wellmann sen., vereideter Mäkler.

Am 25ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Gelbhanse (bey Pleper) 46 Tonnen Alburger Heulage verkauft werden.

Neun Faden eichen und 51 Faden sibirien Holz, sollen den 28ten d. M., Vormittags 9 Uhr, in der Messenabschen Heide meistbietend verkauft werden. Stettin den 17. Febr. 1817. Die Oeconomie-Deputation.

Auction am 5ten März, Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher Ober-Vollwerk No. 9 über:  
2 Fässer Jamaica-Rumm,  
3 dito Nord-Amerik. Rumm,  
1 Faß Melis-Zucker,  
2 dito Compenszucker im Broden,  
6 dito 9-schoenen Compenszucker,  
5 dito mittel Coffee,  
8 dito englisch Bleiweiss,

durch den Mäkler Herrn Homann. Auch können 27 Stück schon benutzte Kornäcke mit vor.

Auction am 6ten März, Nachmittags um 2 Uhr, über  
24 Fuhre Königsberger Cuckenhans,  
im Speicher Ober-Vollwerk No. 9, durch den Mäkler Herrn Werner.

### S c h i f f s v e r k a u f.

Zum öffentlichen Verkauf des den Erben des verstorbenen Mühl-Directors Schlegel in dem in der Unterwiek am Haldöse des Kaufmanns Ludendorff liegenden Galliaschiffs Analla zugehörigen Ein Sechszehntel Antheils haben wir, auf den Antrag derselben, einen Termin auf den 1sten März d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justitrary Wusahl im hiesigen Stadtgericht angesetzt. Das Schiff ist von eichenem Holz erbauer, 14 Jahre alt, und 81 Commerzlasten groß. Kauflustige werden eingeladen, sich in diesem Termin einzufinden, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 10ten Februar 1817.

Königl. Preuss. See- und Handelsgericht.



## Schiffverkäufe.

Das Briggschiff Louise Wilhelmine, ganz neu erbauet, an der Baumbrücke liegend, soll am Dienstag den 25ten Februar Donnerstags um 10 Uhr, durch den Mäkler Herrn Plantikow in dessen Behausung, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Schiff 105 Commerzlasten groß, im Jahre 1815 erbauet ist, und daß das Inventarium jeder Zeit bey dem Mäkler Herrn Plantikow eingesehen werden kann.

Der Capitain Miller zu Regensorth will sein Gallatenschiff Idalia, 94 alte Commerzlasten groß, nebst Inventarium, so wie es bey Regensorth liegt, aus freyer Hand entweder ganz, oder als Wittheber verkaufen. Dieferhalb können sich Käufere an den H. Miller und an den Hofrath Demerow bieselbst wenden und von ihnen alle gewünschte Nachrichten erfahren. Stettin den 25ten Januar 1817.

## Zu verkaufen in Stettin.

Ein verdeckter Singsüßl und zwey Pritschen sollen billig verkauft werden. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Neuen Pernerer SäeLeinsamen, Alburger und Schottischen Hering in Tonnen und Longfisch verkauft billigt.  
S. C. Manger, Langebrückenstraße No. 78.

Guten Roggen, große Gerste, weiße Kocherbsen, alle Sorten Königsberger Hant und Hanfseebe, Petersburger und Königsberger Bastmatten, Petersburger Hanf, weißer Meerkalbsbrian, Syros in kleine Gebinde und alte Tabackblätter in Ballen und Rollen, offerire ich zum billigen Verkauf.  
C. S. Langmasius.

Begoffene russische Lichte, 6 und 8 auf 5 Pfund, à Stein 5 Rthlr. 16 Gr., neuen Rigaer und Memeler Leinsamen in Tonnen und Wegweise, russische Matten, schönes Schmed. Brauntuch in Tonnen, neuen boll. Hering in Tonnen und à 1/2. 2 Rthlr. 8 Gr., holl. Süsmilchklase in Partiben, und das Rb. zu 5 und 4 Gr., neue Sarvellen à Rb. 12 Gr., bey  
F. C. Kruse Wittwe.

Buenos-Ayres-Haure sind zu billigen Preisen zu haben, bey  
Gebrüder Schickler, Oderstraße No. 4.

Raffinade, Melis, Lumpen, Candis und fein Kugelschee zu billigen Preisen, bey  
D. T. Wilhelmi, Laßadie No. 93.

Eine Parthe schöne engl. Steingut haben wir so eben erhalten, welche wir zur billigen Preisen verkaufen.  
L. Gain & Comp., No. 136 Heumarkt.

Alle Sorten Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, Rigaer und Memeler Leinsaat, Rüßöl, Baumöl, braunen Berger und Copenhagener Bran in Tonnen und halben Tonnen, feine und ordinäre Graupen, sehr guten Kumm bei Anker und Bontellen, feinen Ehee, sowie alle Material- und Farbwaaren in billigen Preisen, bey  
D. Fr. Bandt, Laßadie No. 216.

Gefaltene Rab- und Ochsenhäute offeriren zum billigen Preise.  
Vörteius & Wylter,  
Schulien; und holl. Weißstrassen-Ste No. 336.

Fein Raffinad Zucker in Broden à 12 Gr., ordin. Melis à 202 Gr., gest. Melis à 10 Gr., extra feine Choccolade à 16 Gr. pr. Rb., guten starken Kumm à 12 und 14 Gr., Medoc à 10 Gr. die Bont., excl. Bont., sind zu haben, Breitenstraße No. 408.

Keinen, mittel und ordin. Caffee, dergleichen Raffinad-Zucker, Candis, gestoh. Melis, gelben Jasin, extra feine und mittel Choccolade, alle Sorten feine Gewürze, mehrere Sorten Ehee, Kumm in Anker und Bont., Reis, Rosinen, Graupen, Fadennudeln, Pfeffer, Wiment, Kümmel, Anises, Etchorien, Ebrnen und Dehl, besonders ist das raffinierte Dehl zu empfehlen, Stärke, feines Neublau, Schwefel, Birkel, gemahlne und geraspelte Farbhölzer, Indigo, Cochenille, gewalztes Schrot und andere Materialwaaren zu sehr billigen Preisen, Mittwochstraße No. 1058, bey  
J. D. Raabe.

Ein pommerischer Pfandbrief von 800 Rthlr. ist zu verkaufen und das Nähere bey dem Mäkler Herrn W. A. Mann, N. Oderstraße No. 1045 zu befragen.

Gute St. Petersburger Bastmatten, bey  
Joh. Chr. Grass, Lötänkerstraße No. 1029.

Eine Parthe Raffinade, im Ganzen, such aerbeitet, steht zum Verkauf, bey  
Zettwach & Voigt.

Gute Mall. Citronen, gänzlich ohne Frost, à 100 Stück zu 5 Rthlr. Cour., schöne reine Pomeranzen, Italienische große Matonen oder Casanien à Rb. 8 Gr. Cour., große Pomeranzen à Schockfäßchen 3 Rthlr., 1/2 Schockfäßchen 1 1/2 Rthlr., ganz frische Auster, bey  
C. S. Gottschalk.

Drey Frommeln weißen Landun-Wein von guter Qualität sind billig zu überlassen, von  
Johann Gottlob Walter, Oderstraße No. 71.

Englisches ächtes Brownstour Porter und neuen Windaer, Pernerer und Memeler Säe-Leinsamen ist sowohl als Petersburger Reihnaf, englisch Kreuzblech und Mahagoniholz zu billigen Preisen zu haben, bey  
Johann Gottlob Walter, Oderstraße No. 71.

Pomeranzen von vorzüglicher Güte, Hundertweise und einzeln, zu einem billigen Preis, bey  
Lischke,  
Frauenstrasse No. 918.

## Häuserverkauf in Stettin.

Im Auftrag des Kaufmanns Hrn. C. W. Koch hier selbst, will ich dessen sub No. 70 der großen Laßadie belegenes Haus nebst Wiese in Termino den 25ten künftigen Monats, Nachmittags 2 Uhr, in meiner Wohnung, No. 778 Martenkirchhof, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Kauflustige können sich bey mir über die Bedingungen näher befragen. Stettin den 26ten Januar 1817.  
Reiche, Hoffdical.

Das Haus auf der großen Laßadie No. 210, wobey 2 Kiefern, 8 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen, 3 Böden, 2 Kaminen, und Hoiraum, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich in No. 1070 in der Kleinen Oderstraße melden.



Das Haus in dem neuen Dief No. 1067, worin 6 Sten-  
den, Kammern, Alcooen, Küchen, Beden und Keller bes-  
findlich, ist aus freyer Hand verkauft worden. Auch  
sind die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben.  
Kleinhändler können sich in No. 1070 in der kleinen Oders-  
straße melden.

### M i e t h s g e s u c h .

Eine Stube und Kammer mit Meubeln wird zum 1sten  
April in der Oberstadt gesucht. Die Nachweisungen bis-  
her man in der Nicolasschen Buchhandlung (St. Dohn-  
straße) abzugeben.

### Zu vermietthen in Stettin.

Ein Logis in der zweiten Etage in dem Hause No 414  
in der Grabengießerstraße, bestehend in 2 Stuben und  
1 Entree nach vorne, 1 Stube nach hinten, 2 Küchen  
und Speisekammer und Hülsgelass, habe ich von Ostern  
ab zu vermietthen; die Bedingungen sind bey mir in dem-  
selben Hause unten im Laden zu erfahren.

J. Meyerheim & Comp.

Mönchenstraße No. 458 ist eine oder 2 Stuben mit  
Meubel, auch möglich auf 2 Pferde Stallung, gleich zu  
vermietthen.

Ein PferdeJall auf 4 Pferde, Heu- und Strohboden ist  
zu vermietthen, in der großen Wollweberstraße No. 551.

Zwey Speisekammern, zwey große Kammern und zwey  
trockne Keller sind sogleich bey mir zu vermietthen.

Ferdinand Lippe.

Ein guter trockener Holzbof, wie auch Garten und  
Stube, ist No. 46 Speisekammerstraße zu vermietthen.

Der Hof No. 46 an die Speicher ist zu Ostern die-  
ses Jahres zu vermietthen; das Nähere hierüber am  
grünen Paradeplatz No. 542.

Meinen Garten in der Untermieck am Vogelstangen-  
berg, sehr angenehm gelegen, auch 2 bis 3 Stuben in  
meinem Hause in Grabow — sind sogleich und billig zu  
vermietthen. Mithier erfahren bey mir in Grabow und  
bey dem Kaufmann Neumann in Stettin das Nähere.

C. G. Debruck, in Grabow.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Das Porter-Bier unserer eigenen Fabrication nach  
englischen Grundsätzen, welches nach dem Urtheile  
unparteyischer Kenner vollständig die Güte und Eigen-  
schaften des englischen sogenannten Brown-Scout be-  
sitzt, und mehrere Jahre conservirt, auch zu jeder Jahreszeit  
sich bey der größten Sommerhitze verhalten werden  
kann, ohne zu verderben, ist jetzt fortwährend sowohl in  
größern Quantitäten auf Fässern wie auch in einzelnen  
Flaschen in den bekannten Weissen des Stettiner Weiß-  
Doppelbieres bey uns zu haben. Stettin, Februar 1827.  
Gebrüder Scheeffter, Frauenstraße No. 897.

Um einen Platz zu räumen, verkaufe ich die 500 großen  
doppelten trocknen Lohf, dessen Güte bekannt, mit An-  
fuhr für 2 Rthlr. 12 Gr. Cour. Bestellungen werden  
angenommen, bey

C. F. Rägner,  
Langenbrückstraße No. 82.

Neuer holländischer Volkbering, in ganze Tonnen und  
kleine Gebinde, holl. P. Kerey, Küfchenbering, neuer A-  
gaer und Eisfister Leinfaamen, billig! bey

Friedr. Keglaff, Oberstraße No. 5.

Weiß und braun stark und halb Bier, in Gefäßen und  
auf Boutellen; Rumm, Franzbrannwein, doppelten  
Kümmel, Pomeranzen, und ordinären Kornbrannwein,  
wie auch guten Essig, einzeln und in zu bestimmenden  
Gefäßen, bey

Gebrüder Schröder,  
Rosmarkt No. 762.

Wir empfehlen dem resp. Publico, ein sehr schönes und  
gesundes Sinal- oder Weiß-Bitter-Bier, die Tonne zu  
8 Rthlr Courant, die Boueille à 1 Quart zu 2 Gr. 6 Pf.  
Courant, ohne Gefäß und Boueille Stettin den 12ten  
Februar 1817.

Gebrüder Schröder,  
Rosmarkt No. 762.

Ein Köfchen vorzüglich schöner Wallaga-Citronen ha-  
ben in Commission erhalten, welche zu sehr billigen Preis-  
sen in Kisten und auch kleinen Quantitäten offeriren.

C. S. Duffe & Schulz, große Oberstraße No. 17.

Wir haben wieder sehr schönen Portorico erhalten, so  
wie auch eine Parthey geröcknete und gefälschte Kub-  
häute.

Höpfner & Comp.

Geld, welches gesucht wird.

4 bis 600 Rthlr. Courant werden gegen gedrückte Sicher-  
heit sogleich gesucht; von wem? erfährt man in der die-  
sigen Zeitungs-Expedition.

Es werden zu einer sichern Hypothek 600 bis 800 Rthlr.  
gesucht; wo? erfährt man in der diesigen Zeitungs-  
Expedition.

1000 Rthlr. Courant suche ich zur ersten Hypothek auf  
meinem Hause, entweder sogleich, oder gegen Ostern.  
Stettin den 8. Febr. 1817.

Friedr. Brandt, Ködenberg No. 218.

Wir unterzeichnete Optici empfehlen uns einem hoch-  
zuhebenden Publicum, bey unserer Durchreise, ganz er-  
gebenst, mit unsern selbst verfertigten optischen regulären  
Augenkläsern und Conservations-Brillen, welche von  
dem feinsten Glase geschliffen sind und die wir gleich nach  
den Augen bestimmen, sobald wir sie gesehen haben; —  
kleine und große Microscope, Perspective, Telescope u.  
dgl., gleichfalls zu den billigsten Preisen.

N. Bernhardt & Comp.,  
Wohnhaft in der Neißschlägerstraße  
bey der Wittwe Hebbe Nr. 133.

Ich habe ganz vorzüglich schönen Tabacksaamen in  
Commission erhalten und verkaufe solchen sehr billig.  
Zenning senior, in Bretsenhagen.

\* \* \* \* \* M i l c h v e r k a u f . \* \* \* \* \*

\* Es wird tagtäglich Milch von Hohenkrug  
nach Stettin geschickt und von einem Wagen  
auf dem Heumärkte verkauft. Die resp. Käu-  
fer werden sich überzeugen, daß die Milch stets  
von bester Güte seyn wird.

\* \* \* \* \*